



Bild: seb.

Schneehaufen statt Schienenfahrzeuge: Beim Anschlussgleis des ZAB in Bazenheid ist es seit dem Fahrplanwechsel vom Dezember still.

Antworten zum Anschluss

Die SP-Kantonsräte Dario Sulzer (Wil) und Peter Hartmann (Flawil) haben beim Regierungsrat Fragen zum ZAB-Anschlussgleis in Bazenheid gestellt. Die Regierung hat geantwortet.

SEBASTIAN KELLER

BAZENHEID. Der Schneehaufen auf Schotter und Schienen symbolisiert es: Das Anschlussgleis beim Zweckverband Abfallverwertung Bazenheid (ZAB) ruht. Der Grund: SBB Cargo überprüfte sein Netz, weil es vom Bundesrat angehalten ist, rentabler zu arbeiten. Deshalb fährt das Unternehmen seit dem 9. Dezember 2012 128 Bedienpunkte nicht mehr an. Diese Massnahme betraf Wagen, die einzeln abgeholt werden mussten. Das galt auch für den ZAB. Dieser brachte «maximal alle drei Tage ein Wagen» auf die Schiene.

Fünf Fragen an die Regierung

Dass der ZAB die Schlacke zwischen Bazenheid und der Flawiler Deponie Burgerfeld forthin auf der Strasse transportieren würde, veranlasste die SP-Kantonsräte Dario Sulzer und Peter Hartmann dazu, beim Regierungsrat Fragen

zu stellen; 19 weitere Kantonsparlamentarier unterschrieben die Interpellation «Erhalt des Gleisanschlusses Zwizach/ZAB». Fünf Fragen beinhaltet sie. Eine betrifft die Finanzierung. Eine weitere lautet: «Wie schätzt die Regierung das Potenzial für neue Bahntransporte ein, um die benötigte Anzahl Wagen auf die Schiene zu bringen?»

Der Regierungsrat hat unterdessen geantwortet; der Kantonsrat beschäftigt sich voraussichtlich in der Februarsession damit. Die Exekutive hält in ihrer Antwort fest: «Der Gleisanschluss bleibt als Anlage erhalten.» Bei genügender Menge sei der Bahntransport weiterhin möglich. Das hatten SBB Cargo und ZAB gegenüber dieser Zeitung im Jahr 2012 bereits bestätigt. Die Regierung skizziert Möglichkeiten, wie das Anschlussgleis weiterhin genutzt werden könne: Grössere Wagengruppen können weiterhin als

Ganzzüge bestellt werden. «Solche sporadischen Direktverkehre wären zum Beispiel zwischen den Anschlussgleisen in Bazenheid und der Deponie Burgauerfeld bei Flawil möglich.»

Finanzierung und Ökologie

Zur Finanzierung schreibt die Kantonsregierung: Der Kanton zahle seit 1998 nichts mehr an die Erstellung der Anschlussgleise. Jenes beim ZAB wurde 1996 in Betrieb genommen. Als die Umfahungsstrasse Bazenheid gebaut wurde, musste für die Querung des Industriegleises eine Unter- und Überführung erstellt werden. Die Kosten, schreibt die Regierung weiter, beliefen sich auf rund 2 Mio. Franken – sie waren Teil des Strassenprojekts, das 2006 eröffnet wurde. «Der kantonale Anteil wurde zulasten des Strassenfonds abgerechnet.» Zu den ökologischen Überlegungen – eine weitere Frage der Sozialdemokraten –

hält der Regierungsrat fest: «Wird nur ein einzelner Wagen abgeholt oder zugestellt, so ist dies auch unter ökologischen oder verkehrstechnischen Überlegungen nicht zwingend die beste Lösung.»

Die Regierung wartet mit einer Idee auf, wie das ZAB-Anschlussgleis weiter genutzt werden kann. Potenzial sieht sie beim Transport des Kehrichts. Heute erfolge die Anlieferung aus dem ganzen Toggenburg auf der Strasse. Die Regierung spricht in diesem Zusammenhang von kombinierten Transportlösungen Strasse/Bahn mit Wechselbehältern. «Solche Lösungen sind allerdings teurer als der reine Strassentransport und setzen Investitionen voraus.» Auch eine Bündelung von Bahntransporten auf einzelne Wochentage oder Wochen könne zu einer Erhöhung der Menge führen. Als entscheidend bezeichnet die Regierung aber die Initiative der Verloader.